Schwerter Wochenblatt

Nr. 59. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Samstag, den 27. Juli 1872.

Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags.

5. Jahrgang.

☞ Bestellungen werden noch fortwährend angenommen.

Tagesereignisse.

Die Politik fängt an Ferien zu machen. Das französische Anleihegesetz, die Uebereinstimmung aller politischen Parteien Frankreichs, auch der von Gambetta geführten radicalen in dem Streben, zu einer möglichst raschen Abzahlung der Kriegsschulden zu gelangen, ist ein entschieden friedliches Zeichen, welches eine nahe Kriegsgefahr jedenfalls beseitigt. Ist es Frankreich gelungen, durch Zahlung der Kriegsschuld die Rückkehr unserer Truppen nach Deutschland herbeizuführen, so wird die finanzielle Ermattung, welche unausbleiblich darauf folgt, schon dazu beitragen, die Franzosen bei einer ruhigen, friedlichen Politik zu erhalten und Europa für eine Zeitlang vor Erschütterungen bewahren, welche in der Ueppigkeit des Franzosenvolkes bisher ihren Grund hatten.

Am meisten in Anspruch genommen ist jedenfalls unser Cultusministerium. Es heißt, daß dasselbe mit der Ausarbeitung von Gesetzentwürfen beschäftigt sei, welche zu einer Regelung der Verhältnisse der katholischen Kirche dienen sollen. Die gegen den Bischof von Ermland gedrohten Maßregeln sind um ein Vierteljahr hinausgeschoben und hat man in Regierungskreisen jedenfalls die Absicht, durch allgemeinere Anordnungen denjenigen Gefahren und Schwierigkeiten entgegen zu arbeiten, welche aus den katholisch kirchlichen Verhältnissen entstehen können. Welcher Art dieselben sein werden, ist noch nicht bekannt. Seitens der katholischen politischen Partei ist man dieserhalb nicht ohne Sorgen. Der Herr von Savigny, einer der Führer derselben, ist nach Fulda zu dem Bischof gereis't, um Raths zu pflegen. — Ein katholisches Blatt, die schlesische Volkszeitung, hat in dem Streit beruhigend zu wirken und ihre Gesinnungsgenossen vor Uebermuth und Kampfeslust zu warnen gesucht. Die Stimme desselben scheint jedoch in der Partei eine öffentliche Anerkennung nicht zu finden. Sie hebt mit Recht hervor, daß nur leidenschaftliche und gefärbte Berichte über die Lage der katholischen Kirche in Deutschland nach Rom gehen und diese dann den vermeintlich Unfehlbaren zu Aeußerungen und Schritten drängen, welche die Zeichen leidenschaftlicher Verirrung deutlich an sich tragen. Eine gewisse Vorsicht und kluge Zurückhaltung in Bezug auf Deutschland scheinen selbst die jesuitischen Berather des Papstes für zweckentsprechend erkannt zu haben, was daraus hervorgeht, daß derselbe, als er neulich von verschiedenen Regierungen, auch von der französischen, als von sogenanten Regierungen sprach, Deutschland unerwähnt gelassen hat, obwohl zu einem Angriffe seiner Seits die Verhältnisse wohl angethan waren. Es dient auch gewiß nicht dazu, den Glauben an die Unfehlbarkeit zu befestigen, wenn der Minister des Papstes Antonelli hinterher den Papst mit seiner Altersschwäche und Unüberlegtheit entschuldigen muß, wie er es vor dem französischen Gesandten in Rom gethan hat. — Die Führer der katholischen Partei in England haben an den Bischof von Ermland eine Zustimmungsadresse gerichtet und in einer großen Versammlung das Jesuitengesetz verdammt. Eine protestantische Gegenversammlung die an demselben Tage in London stattfand, erinnerte das englische Volk an seine Kämpfe gegen den Jesuitismus. So nimmt denn schon der in Deutschland entbrannte Kampf eine allgemeinere Bedeutung an und scheint es uns bevorzustehen, daß die nächsten Jahre uns eine Zeit confessioneller, auf dem Gebiete des Staatsrechts geführter Kämpfe bringen werden. Die Nothwendigkeit solcher Auseinandersetzungen liegt theils darin, daß die Lehre und Verfassung der katholischen Kirche sich durch die Verkündigung der päpstlichen Unfehlbarkeit verändert hat, theils ist sie darin begründet, daß die politischen Verhältnisse Europas durch Einführung der Constitutionen andere geworden sind.

Es heißt, daß die Frage der Bewaffnung unserer Infanterie mit einem neuen Gewehre jetzt entschieden sei und die Beschaffung der neuen Waffe bevorstände, sobald die Versuche mit derselben beendigt seien. Man glaubt nicht, daß die neue Waffe eine der vielen schon genannten sei. Vorläufig hat man den Soldaten ein verbessertes Zündnadelgewehr gegeben.

Die französische 3-Milliarden-Anleihe wird zum Cours von 84½ Fr. ausgegeben. Der Zinsgenuß beginnt mit dem 16. August. Das Minimum beträgt 5 Fr. Rente, die erste Einzahlung 14½ pCt., der Rest wird in 20monatlichen Raten gezahlt.

Die französische Anleihe wird jetzt zur Zeichnung aufgelegt. Wer sich an derselben betheiligen will, muß erst über ein gewaltiges „Wenn" hinübersteigen. Wenn Frankreich der Kriegspolitik entsagt, wenn Frankreich im Innern sich befestigt, wenn Frankreich seine Finanzen vernünftig ordnet, nicht zu wenig einnimmt, nicht zu viel ausgiebt, wenn es sich nicht mit den Ultramontanen verbündet und nicht von den Rothen überwältigen läßt, wenn alle diese Voraussetzungen eintreffen, dann — ist die Capitalanlage, zu welcher man mit Trompetengeschmetter den Weltkreis einladet, eine höchst empfehlenswerthe. Ja, wenn eben nur das wenn nicht wäre.

Moltke hat ein Exemplar des Generalstabs-Berichts über den deutsch-französischen Krieg mit einigen schmeichelhaften Worten Herrn Thiers zugesendet.

Der Kaiser von Oestereich und der Kronprinz des deutschen Reichs haben sich in Ischel begrüßt, von wo aus ein gemeinschaftlicher Ausflug unternommen wurde.

Bekanntlich war der Berliner Missionsgesellschaft von unserer Democratie in der Kammer ein Zuschuß von 500 Thlr. gestrichen worden, welchen sie auf Grund einer Cabinetsordre schon vor Einführung der Constitution bezog. Die Missionsgesellschaft hat durch Einbüßung dieser Summe keinen Schaden erlitten, indem die That des Unglaubens den Eifer der Gläubigen weckte und reiche Unterstützungen ihr zuwendete. Die Frage hat jedoch auch ihre rechtliche Seite und freut es uns, daß das Directorium der Missionsgesellschaft den Rechtsweg gegen den Staat betreten hat. Das Obertribunal hat nun erkannt, daß der Staat auf Grund der Cabinetsordre, welche vor 1848 ausreichte Verpflichtungen auf die Staatscasse zu übernehmen, gehalten sei, den Zuschuß von 500 Thlr. zu zahlen. Es wird dem Staate nun Nichts Anderes übrig bleiben, als zu zahlen oder die Rente abzulösen. Zum Letzteren wird er wahrscheinlich übergehen, um Lasker, Virchow und Consorten die Unannehmlichkeit zu ersparen, zu Gunsten eines von ihnen für überflüssig oder gar schädlich gehaltenen Unternehmens votiren zu müssen.

Der Kaiser Wilhelm gedenkt bis Ende Juli in Ems zu bleiben und den Monat August in Gastein zuzubringen. Von Ems aus machten die kaiserlichen Herrschaften einen Abstecher nach Neuwied zu dem verwandten dort residirenden Fürstenhause, um an einer Tauffeierlichkeit Theil zu nehmen.

Der Vorschlag, künftig alle Jahre am 2. September ein deutsches Nationalfest zu feiern, findet nicht überall Billigung, namentlich deshalb, weil in Süddeutschland dieser Tag in die Ferienzeit fällt, so daß dort eine Schulfeier nicht möglich wäre. Würde dagegen der 10. Mai zum Friedensfest erwählt, so ließe sich diese Feier zugleich mit den an vielen Orten bestehenden Maifesten vereinigen.

In Hannover spielt noch ein Stück Welfengeschichte. 225 Wehrpflichtige sind wegen Desertion zu je 200 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden. Gegen 123 Ausreißer schwebt der Proceß noch.

In Braunschweig hat dieser Tage ein Hr. Wilh. Becker ein Plakat anschlagen lassen, in welchem auf die hohen Butterpreise und darauf hingewiesen war, daß die Bauern in Equipagen fahren, sich in Sammt und Seide kleiden, während der fleißige Familienvater nur so viel erschwingen könne, daß seine Familie sich des eitlen Brodes erfreue. Der Schreiber des Plakats erklärte, er beabsichtige einen Verein zu gründen, worin alle betheiligten verehrten Hausfrauen sich verpflichten, auf dem Wochenmarkte nicht mehr für die Waare, als Butter, Eier, Käse ꝛc. zu geben, als denjenigen Preis, welchen das Comité an allen Wochenmärkten für benannte Artikel nach genauer Erkundigung anzeigt. — Die erste Folge dieses Aufrufes war natürlich eine Keilerei auf dem Wochenmarkte. Den Händlern und Händlerinnen wurden die Körbe umgestülpt, die Eier zerschlagen und die Butter entweder an die nächste Wand oder an die Köpfe der Verkäufer geschleudert. Der Tumult wurde stets größer, bis die Polizei einschritt und zwei Verhaftungen vornahm, welchen später noch eine dritte folgte. Diese Braunschweiger Butterrevolution hat eine ähnliche in Wolfenbüttel zum Ausbruch gebracht. Dieselbe muß ernst gewesen sein, denn es gingen 40 Mann Infanterie mit scharfen Patronen von Braunschweig nach Wolfenbüttel ab.

In München haben die Schlossergehülfen die Arbeit eingestellt; sie verlangen eine Lohnerhöhung von 25 PC. und einen geringsten Arbeitssatz, nämlich für den geringst befähigten Gehülfen 1 fl. à Tag; dazu 25 PC. macht 1 fl. 15 kr. täglich.

In **Oestereich** ist viel von einer strengeren Ueberwachung der Thätigkeit des Jesuitenordens die Rede. Den Gegnern des Ordens erscheint es bedenklich, durch Einwanderung aus Deutschland denselben verstärkt zu sehen. Die Städte Krakau und Prag haben sie sich zu ihren Sitzen erkoren, um von hier aus ihre Thätigkeit nach Deutschland hin fortsetzen zu können. Dem Kaiser Franz Joseph hat der Kaiser Wilhelm das Generalstabswerk über den Krieg übersandt.

Die Bartfreiheit in der östereichischen Armee hat wieder ihre Grenze gefunden, und zunächst ist der wildwachsende Vollbart eingeschränkt worden. Das Reichskriegsministerium soll in dieser Richtung sehr „unliebsame" Bemerkungen gemacht haben, und ein neuester Erlaß verfügt, daß kein Haar des Vollbartes die Länge eines Zolles überschreiten dürfe.

In **Spanien** ist der Carlistische Aufstand noch nicht gedämpft. Während König Amadeo sich mit einem ganz radikalen, fast republikanisch gesinnten Ministerium unter Zorilla umgeben hat. Sein Thron wankt, wie ein Haus bei starkem Erdbeben. Gott gebe nur, daß der kleine Alfons und seine Mutter, die sittenlose Jesuitensklavin Isabella, nicht wieder oben auf komme! Lieber noch die Republik! — Denn dann ist es mit der so hoffnungsvoll fortschreitenden Evangelisirung Spaniens, der einzigen Hoffnung und Rettung dieses armen, durch Bourbon und Rom gleich sehr verwüsteten Landes, aus und vorbei!

General Topeto hat dem spanischen Königspaar das Leben gerettet, er hatte noch in der letzten Stunde von dem Mordplan gehört, und Vorkehrungen getroffen. Ein Pferd am königlichen Wagen erhielt 6 Kugeln und blieb todt vor dem Schlosse liegen. König Amadeus ist von den auswärtigen Höfen beglückwünscht worden. Auch Kaiser Wilhelm hat ihm

telegraphisch seine Freude bezeugt, daß das Attentat mißlungen ist.

In **Italien** hat sich die katholische Partei auf päpstlichen Befehl an den communalen Wahlen lebhaft betheiligt und an einigen Stelle Erfolge errungen.

Einige Gegenden von Sardinien sind von Heuschrecken heimgesucht worden. So wird von Ortueri dem Corriere di Sardegna geschrieben: „Unermeßliche Wolken von Heuschrecken sind unversehens über uns gekommen und haben uns und den Ortschaften unserer Gegend großen Schaden zugefügt. Die an den Korn- und Weizenfeldern, den Gärten, Bäumen und Weinbergen angerichteten Verwüstungen sind unbeschreiblich. Es ist ein wahrer Jammer, Bäche und Brunnen sind in stinkende Pfützen verwandelt. Noch vor zwei Wochen sah man den Gutsbesitzer und den armen Bauer mit fröhlichem Gesichte, weil er auf eine gute Ernte hoffte. Jetzt stehen sie traurig da mit gekreuzten Armen und die Thränen im Auge. Wie soll der Eigenthümer nun zu den Kosten kommen, die er auf den Anbau des Landes verwendet hat? Wie die Steuer zahlen? Wie die Familie ernähren?" Auch in den vom Vesuv verwüsteten Gefilden herrscht große Noth und Entbehrung.

Frankreich. Der Präsident Thiers hat in der Nationalversammlung einen großen Sieg erfochten, die Rohstoffsteuer durchgesetzt und seine Gegner gehörig abgekanzelt. Die republicanische Partei unterstützt ihn. — Die letzte Rede Gambettas am Gedenktage des Bastillensturmes lautet friedlich. Er verlangt die Hebung des Volkes und giebt den Umsturzparteien keine Unterstützung.

Die französische Regierung hat ein Bild von Bayard, welches den Exkaiser darstellt, wie er nach der Capitulation von Sedan mit der Cigarrette im Munde über die Leichen hinüber nach der belgischen Grenze fährt, für die Summe von 12000 Francs angekauft.

Rußland. In St. Petersburg ist die Cholera zum Ausbruch gekommen. Sie rückt uns immer näher.

Türkei. Konstantinopel. Die Regierung hat das Haupt des Ultramontanismus in der Türkei, den Expatriarchen Hassun des Landes verwiesen. — Mehrere orientalische Bischöfe erklärten sich gegen die Unfehlbarkeit, sagten sich von Rom los und wählten einen neuen Patriarchen.

Westfalen und Rheinland.

Königsborn bei Unna. Die Zahl der Besucher unseres Bades mehrt sich von Jahr zu Jahr und bei dieser schönen Witterung auch von Tage zu Tage. Man darf daher die Hoffnung hegen, daß, wer auch die Saline als Eigenthum erhält, darauf Bedacht nehmen wird, das Bad auszudehnen. Für verschönernde Anlage wird dann jedenfalls auch gesorgt werden. Wie wir zuverlässig vernommen, ist Herrn Fr. Grillo in Essen auf die bekanntlich von ihm zur käuflichen Uebernahme gebotene Summe nunmehr der Zuschlag ertheilt.

Oeynhausen. Ungefähr 200 Soldaten verschiedener Waffengattungen, welche im Kriege entweder verwundet oder verstümmelt wurden oder durch die Strapazen des Feldzuges an ihrem Körper gelitten haben, genießen mit meist wohlthätiger Wirkung die hiesigen Heilquellen. — Diese Soldaten wohnen in zweckmäßig eingerichteten Baracken, die von Minden nach hier geschafft worden sind und die den französischen Kriegsgefangenen seiner Zeit zum Aufenthalt dienten.

Neun Mitglieder des Gesangvereins Eintracht im evang. Bürgerverein in Barmen reisten am vorigen Sonntag nach Ems und brachten dem Kaiser ein Ständchen. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit dem Verein.

Eine in Berlin angelangte amtliche Depesche aus Elberfeld vom 22. d. meldet die gänzliche Beendigung des Bergmannsstrike im Bezirke der Bergisch-Märkischen Eisenbahnen. Die Kohlenabfuhr findet von heute ab wieder regelmäßig statt. Der Wagenandrang ist groß.

Köln. Die hiesige Militärbehörde hat eine Anzahl Brieftauben, welche in künftigen Eventualitäten für den Depeschendienst verwendet werden sollen, bei dem hiesigen ornithologischen Verein „Columbia" abstempeln lassen. Auch wird, wie wir hören, ein Ingenieur-Officier diesem Verein beitreten, um die anzustellenden Uebungen und Versuche zu beobachten.

Bonn, 21. Juli. Zu dem bevorstehenden Turnfest haben sich der „Bonner Z." zufolge bis jetzt über 3000 active Turner angemeldet und ihren Festbeitrag eingesandt. Dies sind fast sämmtlich Turner aus entfernteren Gegenden, so z. B. 400 aus Oesterreich.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Der richtige Zeitpunkt für die Getreide-Ernte.

Wenn man Getreide weniger reifen läßt, als es noch anders irgend üblich ist, desto schwerer und nahrhafter wird das Stroh. Drei Wochen vor der völligen Reife beginnt das Stroh an Gewicht zu verlieren und je länger nach diesem Zeitpunkte es ungeschnitten bleibt, um so leichter und weniger nahrhaft wird es. Auf der anderen Seite werden die Körner, welche einen Monat vor der Reife noch süß und milchig sind, nach und nach fest, indem sich der Zucker in Stärkemehl verwandelt und die Milch sich zu Kleber und Eiweiß verdichtet. Sobald diese Umwandlung vollendet ist, oder ungefähr 14 Tage vor der Reife enthält das Korn die größte Menge von Stärkemehl und Kleber. Wird es um diese Zeit geschnitten, so wird es schwerer ins Gewicht fallen und die größte Menge Feinmehl, sowie die geringste Menge Kleienmehl geben. Läßt man aber das Getreide dann noch ungemäht stehen, so ist das Hauptstreben des Reifprozesses, das Korn mit einer stärkeren Bedeckung, einer dickeren Schale zu versehen. Ein Theil des Stärkemehles des Korns wird in Holzfaser verwandelt; durch diese Verwandlung vermindert sich aber die Menge des Stärkemehls und es vergrößert sich das Gewicht der Schale, worin dann die die vermehrte Kleienmenge und verminderte Mehlausbeute ihren Grund hat. — Theorie und Erfahrung lehren also, daß ungefähr 14 Tage vor der völligen Reife die geeignetste Mähzeit ist. Die Schale ist dann dünner, das Korn gefüllter und schwerer, der Kleienabfall geringer, während das Stroh schwerer ist, und mehr lösliche Stoffe enthällt, als wenn es so lange ungemäht steht, bis man es für völlig reif hält. Schließlich ist bei früherem Mähen auch mehr Aussicht zu einer sicheren Einbringung der Ernte. Also ist es doch jedenfalls besser, die Ernte recht früh eingebracht zu haben, als das Getreide später auswachsen zu sehen. Schon seit einem Menschenalter mahnten landwirthschaftliche Zeitungen, so wie diese Zeilen, aber manche Landwirthe sind schwer zu neuen Methoden zu bringen.

Hohle Bäume erhält man häufig dadurch noch recht lange in guter Fruchtbarkeit, wenn man die Höhlung mit Steinen und Lehm ausfüllt, diese außen glättet und dann mit Theer bestreicht, damit der Regen ihn nicht abspülen kann. J. Hafner.

Der alte Bergmann.

(Fortsetzung.)

„Und so wurde es denn auch ausgeführt. Kunitz kam Abends nach Sandern, ging dann in Begleitung Ihres Vaters über das Gebirg und als die Frau am anderen Morgen erwachte, fand sie statt ihres Gatten einen zärtlichen Brief. Sie kam freilich fast von Sinnen, allein wie der Mann vorausgesehen hatte, der böse Augenblick ging doch schneller und minder stürmischer an ihr vorüber."

Der alte Bergmann hielt jetzt, wie von traurigen Erinnerungen überwältigt, inne.

„Und wie ging es nun weiter mit Kunitz?" fragte das Fräulein in athemloser Spannung.

„Man hat seit jenem Tage nichts mehr von ihm gehört. — Seine Frau konnte erwarten, daß er ihr vor der Einschiffung noch ein- oder mehrmal schreiben würde, sie mußte, als es nicht geschah, um so sicher darauf rechnen, wenn er einmal auf amerikanischem Boden angelangt — vergebens! kein Wort, keine Zeile gab Kunde von dem verschollenen Manne. Dafür gab es nur die Erklärung: Kunitz sei todt. Ihr Herr Vater — ich muß es sagen — entwickelte große Thätigkeit um Nachricht über Kunitz aufzutreiben; er wandte sich an die Behörden mehrer Hafenstädte, namentlich Bremens, von wo sich der Vermißte einzuschiffen beschlossen hatte, es war jedoch nichts, auch nur halbwegs Genügendes zu erfahren. Wohl drang nach Jahr und Tag ein Gerücht herüber, daß unter den Passagieren eines deutschen Schiffes, das mit Mann und Maus unterging, sich einer Namens Kunitz befunden habe, indeß der Name kömmt in unserem Lande öfter vor und zuverläßlichere Nachweisungen waren nicht zu bekommen.

Die arme Frau erkrankte und schwebte lange zwischen Tod und Leben; ganz erholte sie sich eigentlich niemals wieder. Ihre Angelegenheiten geriethen allmählig in Verfall, das Auge des Herrn fehlte, der alte Mayer war gestorben, die Grundstücke verloren immer mehr an Werth; von früher waren noch einige Schulden da, Kunitz hatte sie durch Aufnahme des mitgenommenen Geldes vermehrt; unter diesen Umständen mußte es sogar als eine günstige Fügung betrachtet werden, daß zwei Jahr nach Kunitz Verschwinden Herr Weßling eine mäßige Summe für den Kattenhof bot.

Er hatte sein eigenes Gut mit Vortheil verkauft, soll auch um diese Zeit eine kleine Erbschaft gemacht haben. Genug er kam als Herr hierher, und die frühere Besitzerin wurde durch den Rest ihres Vermögens doch in die Möglichkeit versetzt, ihren Sohn anständig zu erziehen und ihn die zu seiner Ausbildung nöthigen Anstalten besuchen zu lassen."

„Es ist also nicht mein Vater, der sich in der letzteren Beziehung Verdienst um Herrn Carl Kunitz erworben hat!" rief Bertha mit Aufregung. „Ich glaubte bisher, mein Vater habe Kunitz studiren und reisen lassen und ich war glücklich in diesem Glauben; denn ich vermochte den Gedanken nie zu unterdrücken, daß das Unglück des Nachbars einen wesentlichen Antheil an der Verbesserung unserer Lage gehabt haben müsse — "

Der Bergmann, so sehr er es vermeiden wollte, das Kind gegen den Vater aufzuregen, konnte sich doch nicht enthalten, in spöttischem Tone zu bemerken: „O, Herr Weßling hat sich dennoch für diese Leute interessirt! Nicht nur, daß er Frau Kunitz viel guten Rath ertheilte und immer um sie herum war — so hat er auch den Sohn mit Empfehlungen und guten Lehren ausgestattet, und nicht angestanden, ihn später zu seinem Verwalter zu machen."

„Indeß" fuhr der Alte mit Nachdruck fort, als er Bertha's Augen bei seinem Spotte sich mit Thränen füllen sah, „indeß ist es in die Hand der Tochter gelegt, vieles wieder gut zu machen, was der Vater versäumte."

„Ihr seid ein alter Schelm, Jakob," sagte Bertha und lächelte durch die Thränen. „Ich mag aber nicht thun, als verstände ich Euch nicht und so gebe ich Euch zu bedenken, daß Herr Kunitz sich mir gegenüber in einer ungünstigen äußeren Stellung befindet — eigentlich zu befinden glaubt — und daß er folglich noch nicht ein Wort zu mir geredet hat, aus dem ich klar und deutlich seine Gesinnungen habe entnehmen können."

„Ich wette, mein Fräulein, Sie wissen trotzdem recht gut, wie sie mit ihm daran sind, und was sie zu hören bekommen werden, wenn er sich einmal entschließt, den Mund aufzuthun."

„Und endlich, Jakob, ist noch Grube da, den mein Vater auffallend begünstigt."

„Ja, ja — allein der hat sich, wie mir Kunitz sagt, ebenfalls noch nicht gegen Sie erklärt; — ach was heutzutage die jungen Leute bedächtig sind! Nun, ich denke, wir werden einer Erklärung von dieser Seite zuvorkommen, gehen Sie ihm nur in den nächsten Tagen ein wenig aus dem Wege. Inzwischen kömmt mein Anschlag zur Ausführung, und Papa wird, — hoffe ich — Ihren Wünschen nicht mehr entgegen sein."

„Also Ihr macht Anschläge, ihr wollt eingreifen?" sprach das Fräulein und maß verwundert den schlichten Greis, der neben ihr im Grase saß.

„Ich muß endlich etwas thun, hätte schon längst etwas thun sollen in dieser Sache. Glauben Sie denn wirklich, ich hätte mich hier herumgetrieben blos um Ergänge aufzuspüren? Pah, Blendwerk war's und weiter nichts! Aber Geduld mein Fräulein, nur noch einen oder zwei Tage Geduld!"

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Neulich Nachts klopfte Jemand an das Haus des Lehrers Lange, das einsam zwischen zwei Dörfern in Ostpreußen liegt. Der Lehrer fährt aus dem Schlaf und fragt: Was gibts? — Ein Mann antwortet, Fremde Pferde laufen auf Eurem Roggenfeld! — Der Lehrer eilt in die Nacht hinaus, ihm nach sein 16jähr. Sohn und beide kehren nicht wieder; statt ihrer kommt ein geschwärzter bewaffneter Kerl, bedroht die betagte Frau, vergewaltigt sie und plündert das Haus. Den Lehrer und seinen Sohn fand man Morgens am Roggenfelde erschlagen. Von den Verbrechern keine Spur.

In Californien, auf der Landstraße zwischen San-José und Santa-Cruz, steht das seltsamste Hotel der Welt. Dasselbe besteht aus zehn nur wenige Fuß von einander entfernt stehenden ungeheuren hohlen Bäumen. Das Innere des größten dieser Bäume, der einen Umfang von 65 Fuß hat, dient als Gast- und Schankzimmer. Eine aus Sandelholz, Immergrün und Madronazweigen gebildete Laube stellt den Salon vor. Die übrigen neun im Innern weiß angestrichenen oder tapezirten Bäume werden als Schlafzimmer benutzt, während ein mit einer Lehne versehener Baumstumpf als Bibliothekzimmer dient.

In Oedenburg (Ungarn) haben 3 Gymnasialschüler im Alter von 19—22 Jahren, welche alle drei für eine Schönheit in Liebe entbrannt waren, sich vor der Wohnung der Angebeteten gemeinschaftlich erschossen.

Einer, der nichts Besseres zu thun hat, will ausgerechnet haben, daß die Mündchen und „Munde" (so heißts doch wohl?) der 25,000 Sängerinnen und Sänger beim Bostoner Musikspektakel — wenn aufgesperrt — zusammen einen Flächenraum von 736 Quadratfuß bedecken würden.

Durch Aberglauben ist in Hamburg eine schon bejahrte Dame wahnsinnig geworden: sie war bei einem Feste unter 13 Personen zuletzt gekommen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Schwerte, 26. Juli. Zu der am 23. Juli curr. stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung waren außer dem Herrn Vorsitzenden Munkenbeck folgende Herren Stadtverordnete erschienen: Saatmann, Protokollführer, Lührmann, Sträter, Pferdekämper, Doerth, W. Rasche, Potthoff, W. E. Beckhaus. Ueber die Verhandlungen, resp. Beschlüsse dieser Sitzung ist Folgendes zu berichten.

Zunächst wurde der Antrag des Herrn Dr. Halstenbach auf Gehaltserhöhung abgelehnt, dagegen soll ihm die Wohnung in dem Schulgebäude, so lange die Stadtbehörden nicht anders darüber verfügen, frei überlassen bleiben.

Gegen das von den Herren Kissing u. Schmöle eingereichte Baugesuch fand sich nichts zu erinnern.

Auf Antrag des Herrn Jos. Hagemann soll demselben für das von ihm angekaufte Grundstück der Betrag von 1500 Thlrn. am 1. August cr. aus der Stadtkasse gezahlt werden. Der Wittwe Bremke ist auf ihren Antrag das Schulgeld der höheren Stadtschule für ihren Sohn pro Sommersemester 1872 erlassen worden.

Die Jagd im Schwerter Walde beschloß die Versammlung mit unbegrenzter Concurrenz zu verpachten.

Dem Herrn Aug. Stork wurde auf seinen Antrag die Ablösung eines Canons gestattet, sofern er den 25fachen Betrag dafür zahle.

Schließlich wurden die für die Stadt Schwerte noch restirenden 643 Thlr. 6 Sgr. 3 Pfg. Kreis-Unterstützungsgelder an die Familien der 1870/71 einberufenen Landwehrleute und Reservisten aus den Ueberschüssen der Sparkasse bewilligt.

Bekanntmachung.

Es sind in neuester Zeit schwach eingesalzene Speckseiten aus Amerika über Bremen importirt und nach einer nachträglichen Räucherung in den Handel gebracht worden. Durch die mikroskopische Untersuchung ist in denselben eine große Anzahl von Trichinen, welche theilweise noch im lebenden Zustande waren, nachgewiesen worden.

Auf höhere Anweisung warne ich das Publikum vor dem Ankauf und Genuß solcher Speckseiten und bemerke, daß der Verkauf solcher trichinenhaltigen Waaren nach § 367 Nr. 7 des Reichs-Strafgesetzbuchs strafbar ist.

Ergste, 22. Juli 1872.

Der Amtmann Wiel.

Der Empecheur,

höchst heilsamer Apparat für Männer zur Verhind. von nächtl. Schwäche (Pollutionen), das **einfachste, sicherste, ärztlich anerkannte, existirende Mittel,** sich davon ohne Medicin zu befreien und die gesunk. Lebenskräfte wieder herzustellen. Zu beziehen nur beim Erfinder, **E. Kroening, Mechaniker** in **Ballenstedt a. H.** Preis Thlr. 1. incl. Gebr.-Anweisung. [3966.]

In J. Heuberger's Verlag in Bern ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (Reuß, bei L. Schwann):

Nach Amerika!

Handbuch für Auswanderer

nach eigenen Erfahrungen geschrieben, nebst Anleitung zur schnellen Erlernung der englischen Sprache.

Von **Conrad Conzett.**

8° Eleg. br. Preis 15 Sgr. 54 kr. rh.

Ein zuverlässiger Rathgeber für den Auswanderer nach Amerika, der ihm treu und wahr über alles Auskunft gibt, was ihm für die Reise, den ersten Aufenthalt in Amerika, den Ankauf von Land und den Verkehr mit der Bevölkerung wissenswerth ist. Die Feuilleton-Beilage zur Gartenlaube nennt dieses Handbuch mit vollem Recht „ein wirklich redliches und gründliches Büchlein."

Preisgekrönt in Paris!!

Weisser Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau ist bei Husten, Asthma und allen Lungenleiden ein ärztlich empfohlenes unübertreffliches Heilmittel.

Alleiniges Lager bei **Carl Saatmann in Schwerte.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Keller, sofort zu vermiethen.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Mehrere Wohnungen

an der Hauptstraße sind gleich oder Martini zu vermiethen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Vom diesjähr. prachtv. **Incarnat** ist die erste Sendung eingetroffen bei **L. Beckhaus** in Schwerte.

Mit **Jagd-** und **Sprengpulver,** letzteres nur in Beuteln von 25 Pfund, ist mein Magazin gefüllt; auch **Zündschnüre** sind da.

L. Beckhaus in Schwerte.

Wunderbarer Erfolg.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.

Rödinghausen, 14. Mai 1872. Schon wieder muß ich um Sendung von Ihrem Malzextrakt bitten. Ich sehe täglich den **wunderbaren Erfolg,** wenn ich eine Tasse voll davon genieße, indem sich der durch stundenlanges Reden erzeugte Schleim sogleich absondert. **Schönere Erfolge erfahre ich,** wenn ich Entkräfteten davon mittheile, namentlich solchen, die außer Stande sind, die gesunkenen Kräfte durch gute Nährmittel zu heben,

Pfarrer **Stoblmann.**

Verkaufsstelle bei **Otto Greve** in Schwerte.

Dahein.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nr.

Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen

Die soeben erschienene Nr. 43 enthält:

Meyer. Polizeinovelle von F. Chr. Ayé-Lallement. (Fortsetzung.) — Aus den Weinbergen Campaniens. Von Woldemar Kaden. Mit Originalzeichnung von E. Dalbono. — Das Reichsgeneralpostamt in Berlin. Von G. Typusch. — Militair. Betrachtungen über die deutsche Heerführung. II. Der Festungskrieg. — Tagebuch aus der Belagerung von Straßburg. Von Max Reichard. (Fortsetzung.) — Am Familientische: Kükenweisheit. Zu dem Bilde von Gustav Süß.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen.

Für Bäcker und Conditoren.

Da wir nunmehr ein Lager von **Backsteinen** in **Hagen** errichtet haben, sowie auch selbst hierhin gezogen sind, so empfehlen wir uns im

Anfertigen von Königswinter Backstein-Backöfen für Holz als wie Kohlen, nach neuester Construction, und im Aufbauen von Ziegelsteinöfen

und versprechen schnelle und prompte Bedienung.

Hagen, Bergstr. 99. **Gebr. Wirtz.**

Mähmaschinen

mit verbessertem Schneideapparat

von

C. Reuther & Cie. in Hennef,

für Getreide und Klee mit Beispannvorrichtung . . Thlr. 160,
kombinirt für Gras, Getreide und Klee . . „ 210

Dieselben schnitten bei der letzten Prüfung in Poppelsdorf theilweise gelagerten Roggen vorzüglich, und wurden in ihren Leistungen von keiner der anwesenden englischen und amerikanischen Maschinen übertroffen.

Zur Besorgung von Inseraten

in die **Kölnische, Düsseldorfer, Elberfelder, Aachener, Crefelder, Essener, Duisburger, Dortmunder, Münster** sowie in alle deutsche und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen und ohne alle Nebenkosten empfiehlt sich die Expedition dieses Blattes, Filiale der Annoncen-Expedition von W. Thienes in Elberfeld.

Neuester Catalog steht zu Diensten.

Attest!

Die mir heute von Herrn L. Weinberg hierselbst zur Untersuchung übersandten 20 Speckproben zeigten sich unter dem Microscop normal gebildet und **Trichinen frei.**

Schwerte, 23. Juli 1872.

Albert,
app. Thier-Arzt.

Unter Bezugnahme auf Obiges, empfehle meinen, als außergewöhnlich schön, bekannten

Amerikan. Speck,

in lufttrockener Waare zur gefl. Abnahme.

L. Weinberg.

Einem geehrten Puplikum von Schwerte und Umgegend die ergebene Anzeige, daß zu jeder Zeit **Dienstboten** durch mich zu beziehen sind.

D. Neubaus,
Soest. Commissionär.

In einem bürgerlichen Hause sucht ein junger Mann

Kost & Logis.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Kellner, Ackerknechte, Fuhrknechte, Kutscher, Bedienten, Lehrlinge, Köchinnen, Küchen-, Stuben- und Wirthschaftsmädchen werden nachgewiesen durch das Stellenvermittelungs-Büreau von

Friedr. Winterhoff, Soest.

Ziegelsteine,

100 Stück à 18 Sgr.

loco Baustelle hier, sind bei Fuhrmann **G. Voß** hierselbst zu haben.

Trauer-Papier

und Trauer-Couverts

empfiehlt

Carl Braus.

Großer Sommer-Ausverkauf

1872

von

Manufactur-, Seiden- & Mode-Waaren, Tuche & Buckskins

von

Adolph Mosberg in Hagen.

Um mit den noch vorhandenen Sommer-Artikeln zu räumen, damit zum Beginn einer jeden Saison nur das Neueste geboten werden kann, sollen sämmtliche vorräthigen Sommer-Waaren zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

ausverkauft werden.

Die Preise sämmtlicher Artikel sind so bedeutend ermäßigt, daß dieselben viel unter den heutigen Fabrikpreisen zum Ausverkauf gestellt sind.

Von den feinsten und elegantesten Modewaaren, welche die Frühjahrs- und Sommer-Saison in besonders reichhaltigem Maaße brachte, sind noch in jedem einzelnen Genre Vorräthe vorhanden und empfehle besonders:

Seiden-Waaren in großen Sortimenten, Kleiderstoffe in allen Genres, Sammet-, seidene und wollene Jaquets, Talmas, Umhänge, Tuniques, Regenmäntel, Tüll- und Spitzen-Umhänge, Costumes und Reisekleider, Sonnenschirme, weiße Waaren, fertige Unterröcke, Grenadines, Mazambiques, Bareges, Jaconnets, schottisch gestr. Reps, Châles, Echarpes 2c.

sowie eine große Auswahl fertiger

Kinder-Garderobe für Knaben und Mädchen.

Ferner:

Sämmtliche vorräthige Herren-Garderobe

zu den billigsten Preisen, um auch damit vollständig zu räumen.

Wegen vorgerückter Saison wird die Anfertigung von Herren-Garderobe

nach Maaß

zu bedeutend ermäßigten Preisen unter Garantie in elegantester Ausführung übernommen und bietet das Lager noch eine große Auswahl der feinsten und neuesten Stoffe.

Hagen. **Ad. Mosberg.**



Eine schöne

Besitzung!

Bestehend aus 13 Morgen; Acker, Wiesen, Garten und Obsthof, gutem geräumigen Wohnhause und Nebengebäude; 2 Minuten von einer Chaussee, ist auf mehrere Jahre zu pachten, oder auch unter günstigen Bedingungen zu kaufen, durch

D. Puetter,
bei Hennen.

Die Beleidigung gegen den Förster **Riese** nehme hiermit zurück.
Ergste. **Casp. Jülich.**

Eine

Dreschmaschine,

zweispännig, patentirter Construction, steht billig zu verkaufen bei

Aug. Hütz,
Hagen Bahnhof.

Predigt-Turnus.
Sonntag, den 28. Juli.
Größere evang. Kirche:
Frühgottesdienst ½8 Uhr: P. Schütte.
Hauptgottesdienst 9 Uhr: P. Schütte.
Abendmahl.
Nachmittagsgottesdienst 2 Uhr: P. Henniges von Hennen.
Kleine ev. Kirche: Miss. Hahn.

Geld-Course.
Elberfeld, den 24. Juli.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	10	—
Napoleonsd'or	5	10	—
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	14	6

Marktpreise zu Schwerte am 24. Juli.

Zufuhr an Schfl.	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Weizen: —, à	3	25	—	3	23	6	3	22	—
Roggen —, „	2	20	—	2	17	—	2	14	—
Gerste: —, „	1	25	—	1	23	—	1	21	—
Kartoffeln: —, „	1	6	—	1	3	—	1	—	—
Erbsen: —, „			—			—			—
Hafer: —, „	1	7	—	1	6	—	1	5	—
Butter: à Pfd.	—	11	—	—	10	—	—	9	—
Brod:	—	10	—			—			
Eier 9 u. 10 Stück 5 Sgr.									

Marktpreis zu Dortmund am 24. Juli.

Weizen pr. Ctr.	4	Thlr.	12	Sgr.	—	Pf.
Roggen „ „	3	„	8	„	—	„
Wintergerste „	—	„	—	„	—	„
Sommergerste „	—	„	—	„	—	„
Erbsen „	—	„	—	„	—	„
Bohnen „	—	„	—	„	—	„
Hafer „	2	„	15	„	—	„
Kartoffeln neu „	1	„	10	„	—	„
Heu „	1	„	—	„	—	„
Stroh „	—	„	28	„	—	„
Butter, per Kilgr.	—	„	21	„	—	„
Eier 6 Stück		„	2	„	6	„

Marktpreise zu Neuß, am	23.		24.		25.	
Weizen, 200 Pfd., 1. Qual.	9	2	9	2	9	2
2. „	8	21	8	24	8	24
3. „	8	16	8	16	8	16
Land-Roggen, 1. Qual.	5	10	5	10	5	10
2. „	5	2	5	2	5	2
Sommergerste	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Hafer	4	2	4	2	4	2
Raps, per berl. Scheffel	10	20	10	20	10	20
Aveel	10	15	10	15	10	15
Kartoffeln, 200 Pfd.	2	20	2	20	2	20
Heu, à 50 Kilo	—	21	—	21	—	21
Stroh, à 100 Kilo	1	12	1	12	1	12
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien	13	—	13	—	13	—
in kleineren Partien	13	3	13	3	13	3
Gereinigtes Oel	13	15	13	15	13	15
	13	18	13	18	13	18
Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf.	16	—	16	—	16	—
Preßkuchen, 2000 Pfd.	43	—	13	—	43	—
Branntwein, 100 Liter zu 50 % ohne Maklergeld	14	—	14	—	14	—
Weizen-Vorschuß, 200 Pf.						—
Kleien						—
Zufuhr Sack	700		400		250	